

Wolfsburg & Berlin, 5. März 2026

Stellungnahme der Fakultät Gesundheitswesen der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und des Bundesverbandes für Bildung im Rettungswesen zur Etablierung von Field Supervision im deutschen Rettungsdienst

Der deutsche Rettungsdienst steht vor tiefgreifenden Veränderungen: steigende Einsatzzahlen, zunehmende Komplexität der Versorgungsrealität, ein wachsender Fachkräftemangel sowie steigende Anforderungen an die Patient:innenversorgung, Patient:innensicherheit und interprofessionelle Zusammenarbeit (Bathe et al., 2024; Sieber et al., 2020).

Insbesondere die Qualitätssicherung im Rettungsdienst steht vor bedeutenden Herausforderungen. Der Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Notfallversorgung (§ 133b) unterstreicht die Notwendigkeit systematischer Qualitätssicherungsmaßnahmen im Rettungsdienst. Die Field Supervision, als etabliertes internationales Konzept, bietet hierfür einen vielversprechenden Ansatz. Wobei darauf hingewiesen sei, dass weder die Bezeichnung „Field Supervision“ noch die inhaltliche Ausrichtung des Konzeptes bislang abschließend definiert sind.

Field Supervision als Instrument der Qualitätssicherung

Internationale Konzepte der präklinischen Notfallversorgung zeigen seit Jahren, dass zusätzlich eingesetztes und speziell qualifiziertes Rettungsfachpersonal am Einsatzort einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung, Patient:innensicherheit und Systemresilienz leistet (Kornfehl et al., 2025; Mueller et al., 2023). So konnte beispielsweise die Wiener Berufsrettung durch den Einsatz von Field Supervisor:innen eine messbare Verbesserung der Patient:innensicherheit und der medizinischen Outcomes erreichen (Kornfehl et al., 2025; Mueller et al., 2023).

Field Supervision ist daher als integraler Bestandteil einer Sicherheitskultur im Rettungsdienst zu verstehen, die sowohl Patient:innen- als auch Mitarbeiter:innensicherheit in den Fokus nimmt (Girsa et al., 2025). Field Supervision fokussiert dabei nicht auf hierarchische Kontrolle und Überwachung, sondern auf kollegiale Beratung durch strukturierte Beobachtung und reflektierendes Feedback sowie im Bedarfsfall eine situative Unterstützung im Real-Einsatzgeschehen. Sie ist damit ein zentrales Element einer gelebten Sicherheitskultur und eines zeitgemäßen Qualitätsmanagements im Rettungsdienst.

Diese Perspektive deckt sich mit den Zielen des Entwurfs eines Gesetzes zur Reform der Notfallversorgung der die Qualitätssicherung im Rettungsdienst ausdrücklich hervorhebt.

Der § 133b (Rahmenempfehlungen zur medizinischen Notfallrettung) verpflichtet den Spitzenverband Bund der Krankenkassen, federführend Rahmenempfehlungen zu erarbeiten. Hierfür bietet die Field Supervision ein passgenaues Instrument, um diese gesetzliche Verpflichtung zur Qualitätssicherung operativ zu erfüllen. So trägt die Field Supervision unmittelbar zur Standardisierung und Vereinheitlichung rettungsdienstlicher Handlungen bei und schließt damit eine Lücke zwischen theoretischer Ausbildung und alltäglicher Einsatzpraxis (Redelsteiner, 1997). Field Supervision kann hier eine tragende Rolle einnehmen, indem sie Qualitätsanforderungen nicht nur dokumentiert, sondern unmittelbar in der Versorgungspraxis wirksam werden lässt. Sie sollte daher, als strukturierter, regelhafter Bestandteil der rettungsdienstlichen Qualitätssicherung etabliert und gelebt werden.

Finanzierung

Für die flächendeckende Realisierung von Field Supervision als Qualitätssicherungsmaßnahme im Rahmen eines rettungsdienstlichen Qualitätsmanagements ist eine stabile Finanzierung durch die Kostenträger essenziell. Die Field Supervision dient unmittelbar der Patient:innensicherheit, der Qualitätssicherung und der Systemstabilität und liegt damit im originären Interesse der gesetzlichen Krankenversicherung.

Kompetenzentwicklung von "Field Supervisor:innen"

Für die Tätigkeit als Field Supervisor:in wird speziell ausgebildetes und qualifiziertes Fachpersonal benötigt, die neben einer hohen Fach- und Methodenkompetenz auch über eine ausgeprägte Sozial- und Personalkompetenz verfügen.

Um den anspruchsvollen Anforderungen an die Field Supervision gerecht zu werden, sollte die Ausbildung von Field Supervisor:innen in einschlägige rettungsdienstbezogene Studiengänge (z.B. der Rettungswissenschaften, der Pädagogik im Rettungswesen und Management im Rettungsdienst) sowie eng verwandter Disziplinen eingebettet werden. Ziel ist es ein möglichst einheitliches Verständnis und eine einheitliche Umsetzung zu gewährleisten.

Eine hochschulbasierte Ausbildung und Qualifizierung verbindet aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisorientierten Supervisionsmethoden auf fundierter fachlicher Basis. (Heringshausen, 2025; Redelsteiner, 2018). Diese hochschulische Verankerung trägt nachhaltig zur wissenschaftlichen und evidenzbasierten Weiterentwicklung der Field Supervision bei.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „FiReWeiaH“ (Field Supervision im Rettungsdienst als Weiterbildungsangebot an Hochschulen) der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften zeigt bereits einen möglichen Weg zur Ausbildung von Field Supervisor:innen (*Forschungsprojekt FiReWeiaH*, 2025). Ziel ist es, ein wissenschaftlich fundiertes Weiterbildungsangebot zum Thema Field Supervision zu entwickeln und über strukturelle Anrechnung in bestehende Bachelorstudiengänge einzubinden.

Forschungs- und Entwicklungsperspektiven

Da internationale Konzepte nicht ohne Weiteres in den deutschen Rettungsdienst integriert werden können, bedarf es für die erfolgreiche Implementierung von Field Supervision im deutschen Rettungsdienst weiterer spezifischer Forschungsaktivitäten sowie Entwicklungs- und Implementationsarbeit in der rettungsdienstlichen Praxis. Grundsätzlich muss selbst die Namensgebung diskutiert und konsentiert und die Begrifflichkeit abgegrenzt werden.

So scheinen weitere Untersuchungen, u.a. zu folgenden Aspekten, notwendig:

- Evaluation des Einflusses von Field Supervision auf die Patient:innensicherheit im Kontext der Spezifik des deutschen Rettungsdienstes
- Wirksamkeitsstudien zur (individuellen) Kompetenzentwicklung von Rettungsdienstpersonal durch die Begleitung von Field Supervisor:innen.
- Möglichkeit zur strukturellen und individuellen Erfassung von Fort- und Weiterbildungspotenzialen beim Rettungsdienstfachpersonal sowie zur Beratung hinsichtlich geeigneter Maßnahmen
- Systematisches Erfassen der Potenziale und Zusammenhänge von Mitarbeiter:innenzufriedenheit und -bindung durch Field Supervision sowie Weiterentwicklungsperspektiven für das bestehende Fachpersonal im Rettungsdienst.

Fazit & Ausblick

Die Field Supervision stellt eine etablierte Maßnahme zur Qualitätssicherung im Rettungsdienst dar, die internationale Erfolge vorweisen kann.

Eine Etablierung und Verstetigung im deutschen Rettungsdienst fügt sich konsequent in die zukünftigen gesetzlichen Anforderungen zur Qualitätssicherung ein, bietet neue Entwicklungsperspektiven für Rettungsdienstfachkräfte und macht zugleich deutlich, dass es für den deutschen Rettungsdienst einer gezielten und systematischen Evidenzbildung zur Field Supervision bedarf.

Die Fakultät Gesundheitswesen der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Bundesverband Bildung im Rettungswesen setzen sich für die systematische Implementierung und wissenschaftliche Begleitung dieses zukunftsweisenden Konzepts ein.

Literaturverzeichnis

- Bathe, J., Häske, D., Savinsky, G., & Jacob, M. (2024). DIVI-Positionspapier Rettungsdienst 2030: Strategien für eine nachhaltige präklinische Notfallversorgung. *Notfall + Rettungsmedizin*. <https://doi.org/10.1007/s10049-024-01440-0>
- Forschungsprojekt FiReWeiaH*. (2025, Oktober 23). Field Supervision im Rettungsdienst als Weiterbildungsangebot an Hochschulen - FiReWeiaH.
- Girsa, M., Dunkl, S., Gonzo, P., & Gatterbauer, M. (2025). Field Supervision als Teil der Sicherheitskultur. In A. Neumayr, M. Baubin, A. Schinnerl, & A. Krösbacher (Hrsg.), *Sicherheitskultur im Rettungsdienst: Grundlagen zur Patienten- und Mitarbeitersicherheit* (S. 339–350). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-70000-6_30
- Heringshausen, G. (2025). Systemische Supervision im Rettungsdienst: Gegenstand und Formen im Überblick (Teil 1). *Rettungsdienst*, 48(10), 40-44 (940-944).
- Kornfehl, A., Krammel, M., Grassmann, D., De Zordo, M., Brock, R., Veigl, C., Adler, R., Dunkl, S., Gatterbauer, M., Gonzo, P., Schadler, B., Aigner, P., Girsa, M., Glaninger, P., Zajicek, A., Sulzgruber, P., Uray, T., & Schnaubelt, S. (2025). The impact of additional special emergency medical service units on non-traumatic adult out-of-hospital cardiac arrest outcomes in a high-resource metropolitan area. *Resuscitation Plus*, 25, 101046. <https://doi.org/10.1016/j.resplu.2025.101046>
- Mueller, M., Losert, H., Sterz, F., Gelbenegger, G., Girsa, M., Gatterbauer, M., Zajicek, A., Grassmann, D., Krammel, M., Holzer, M., Uray, T., & Schnaubelt, S. (2023). Prehospital emergency medicine research by additional teams on scene – Concepts and lessons learned. *Resuscitation Plus*, 16, 100494. <https://doi.org/10.1016/j.resplu.2023.100494>
- Redelsteiner, C. (1997). Role and Function of EMS Supervisors. *Prehospital and Disaster Medicine*, 12(S1), S5–S6. <https://doi.org/10.1017/S1049023X00046148>
- Redelsteiner, C. (2018). Risiko- und Qualitätsmanagement am Einsatzort durch Feldsupervisoren. In A. Neumayr, M. Baubin, & A. Schinnerl (Hrsg.), *Zukunftswerkstatt Rettungsdienst: Innovative Projekte im Rettungs- und Notarztwesen* (S. 187–197). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-56634-3_17
- Sieber, F., Kotulla, R., Urban, B., Groß, S., & Prückner, S. (2020). Entwicklung der Frequenz und des Spektrums von Rettungsdiensteinsätzen in Deutschland. *Notfall + Rettungsmedizin*, 23(7), 490–496. <https://doi.org/10.1007/s10049-020-00752-1>